

Nr.	Gründe Spannungsfeld 1 (v_152))
5	Eine derartige Ertragssteigerung bei den bedeutendsten Kulturen ist bei den heute bereits hohen Erträgen nur mit neuen Technologien zu erreichen, die derzeit nicht eingesetzt werden dürfen.
6	Dies würde eine erhebliche Intensivierung der Produktion bedeuten, die in dieser Größenordnung kaum mehr möglich ist. Also müssten neue Praktiken wie vertical farming oder andere landlose Anbaumethoden in grossem Ausmass zur Anwendung kommen, die jedoch bislang im Experimentierstadium sind. Auch negative Auswirkungen sind noch unzureichend erforscht.
8	Die Forderung konkurriert mit dem Wunsch zu Deintensivierung der Landwirtschaft, die einen größeren Flächenbedarf hat. Das läuft nur dann parallel, wenn wir uns konsequent pflanzlicher ernähren, die Ausweitung der Anbaufläche für Lebensmittel durch den Abbau des Anbaus von Futtermitteln mehr als überkompensiert wird.
9	nachhaltige Agrarproduktion ist extensiver, benötigt also mehr Fläche. das kann u. a. durch Indoor-Framing (Vertical Framing) kompensiert werden, es werden aber zu wenige Anlagen installiert und/oder Cash crops können noch nicht indoor kultiviert werden.
10	Meiner Meinung nach bedarf es viel organisatorische, landwirtschaftlich-politische und gesamtgesellschaftliche Aufwendungen, um die Fläche für die Lebensmittelproduktion um 70 % im Vergleich zu heute zu senken. Dafür müssten eindeutig neuartige Lebensproduktionssysteme entwickelt werden, die platzsparender aufgestellt sind. Eine Möglichkeit wäre, in vertikalen Formen Lebensmittel anzubauen. Dies ist in Deutschland noch lange nicht so entwickelt, wie bspw. in anderen Ländern. Zusätzlich müsste man von den landwirtschaftlichen Produktionssystemen abkommen, um einen solch großen Flächenverbrauch zu reduzieren.
11	a) Anteil nicht (unmittelbar) für die Lebensmittelproduktion genutzter landwirtschaftlicher Flächen relativ hoch b) Anteil importierter Lebensmittel in D hoch
12	Landwirtschaftliche Produktion ist schon sehr effizient
13	Der Pro-Kopf-Fleischverbrauch wird nicht in notwendigem Maße sinken.
14	Weil dies nur mit einer erheblichen Produktivitätssteigerung zu erreichen wäre, die den Einsatz von noch mehr Ressourcen erfordern würde. Gleichzeitig müsste der Fleischkonsum nahezu auf Null gefahren werden.
15	Wird nicht als akzeptabel eingestuft: zunehmende Importabhängigkeit, Jobverlust im Agrarsektor, alternative Nahrungsproduktion (synthetisch etc.)
16	Keine Angabe
17	Bei den meisten Landwirtschaftlichen Produkten ist der Flächenverbrauch bereits optimiert. Eine größere Umsetzung in Mehrlagenkulturen (Verticale Farmen) ist im großen Stil nicht zu erwarten. Zudem wird der Fleischkonsum nicht drastisch sinken, weshalb weiterhin die Futtermittelproduktion einen Großteil ausmacht.
19	Zukünftiger Lebensmittelkonsum(Essverhalten) schwer vorhersehbar - wie z.B. deutlich geringerer Fleischkonsum. Wenig wissen über neue Agrarsysteme wie cultured meat und vertical farming die zu einer deutlichen Reduzierung von Flächen beitragen kann
20	Mir scheint, dass die geringe Wahrscheinlichkeit auf Umstellungen basiert: Mehr Bio, extensive Landwirtschaft, weniger Chemie spricht gegen eine Flächenreduktion. Die Kompensation durch horizontalen Anbau, Nutzung von Wasserlebewesen ist eher als gering einzuschätzen.
21	Vermutlich fällt es vielen Menschen schwer, sich eine so drastische Veränderung als ein realistisches Szenario vorzustellen. Veränderungen - auch wenn sie wünschenswert sind - führen immer auch dazu, dass die Möglichkeit der Veränderung der eigenen Lebensumstände besteht.

22 Der Anstieg der Bevölkerung (welche sowohl)
 23 Weiter starker Verzehr an Fleisch
 24 Dazu müsste es zu entsprechenden Produktivitätssteigerungen oder/und zu qualitativen
 Änderungen der Nachfrage kommen. Dies wird offensichtlich nicht als realistisch
 eingeschätzt.
 25 Technical feasibility of agricultural production and the fact that the German farming
 system is already advanced - limited scope for improvement.

Frage:

Nr. Spezifische Aspekte Spannungsfeld 1 (v_159)
 3 Artenvielfalt/Naturschutz - versus - Menschenleben
 5 Wir können sicherlich bei manchen Sonderkulturen in die Höhe gehen, aber die
 Butte Kulturen sind nun mal die Flächenkulturen Weizen und Mais. Bei heutigen
 Erträgen bis zu 12 t/ha ist mit klassischer Züchtung und ohne chemischen
 Pflanzenschutz eine derartige Ertragssteigerung nicht zu realisieren.
 Die Frage selbst ist ambivalent gestellt, da die Verringerung des Flächenverbrauchs ja
 mit sehr vielen anderen Aspekten zusammen erst eine positive Auswirkung haben kann.
 6 Also je nachdem, welchen Aspekt die Personen im Blick haben, die die Fragen
 beantworten, wird Machbarkeit etc. unterschiedlich beurteilt werden. Es wäre also gut,
 die Frage zu schärfen.
 Ich denke dem liegt die romantische Vorstellung einer unberührten Natur zugrunde.
 8 Wenn wir gewünschte ökologisch. naturnahe Landwirtschaft zum Flächenverbrauch
 dazuzählen ist das nicht zu schaffen.
 9 Politische und ökonomische Rahmenbedingungen sind nicht ausreichend auf
 nachhaltige Agrarproduktion ausgerichtet
 10 - politische Rahmenbedingungen (vertikaler Anbau etc.) - Gesellschaftliches Umdenken -
 traditionelle Landwirt:innen, die auf ihren Anbaumethoden beharren
 Wünschbar ist z.B. die Reduktion des Flächen-, Wasser- und Ressourcenverbrauchs
 durch verringerten Konsum tierischer Lebensmittel und deshalb verringerte
 11 Veredelungswirtschaft. Ein hoher Konsum tierischer Lebensmittel wird aber weiterhin
 von einem erheblichen Teil der Bevölkerung als unverzichtbarer Teil der "Lebensqualität"
 angesehen.
 12 Flächenverbrauch = Ressourcenverbrauch zu reduzieren ist immer gut
 13 Die Ernährungsgewohnheiten ändern sich nur langsam.
 Das Spannungsfeld liegt zwischen der Bevölkerungszahl und den Konsumgewohnheiten
 14 einerseits und den Biodiversitätsforderungen und damit Ökosystemdienstleistungen
 andererseits.
 wünschbar vielleicht, weil unterstellt wird es könne mit traditionellen Mitteln mehr
 15 Flächenproduktivität erreicht werden oder akzeptierte Nahrungsmittel könnten ohne
 große Flächenansprüche produziert werden
 16 keine Angabe
 Die Flächen zur Nahrungsmittelproduktion stehen immer wieder in Konkurrenz zu
 17 anderen Flächen, es ist vor allem mit steigendem Import zu rechnen und einer
 geringeren Selbstversorgung
 19 mangelndes technologisches Wissen und Unkalkulierbarkeit des Verbraucherverhaltens
 Renaturierungswünsche bei globalem Wachstum der Bevölkerung, veränderte
 20 Weltmärkte (no trade) und spezifische Konsumstile stehen in einem
 Spannungsverhältnis zueinander.
 21 Verunsicherung, vor allem auch im gesamten Kontext von Klimawandel etc. Menschen
 vor allem aus dem Mittelstand haben schnell Verlustängste. Es existiert (in Deutschland)

immer noch ein romantisierendes Bild von der Landwirtschaft, welches mit der Realität wenig zu tun hat. Das soll unter allen Umständen erhalten bleiben, auch wenn die Vorteile bei einer Veränderung überwiegen. Es bestehen Zweifel an einer technischen Umsetzbarkeit.

22 Der Bevölkerungsanstieg 1. erfordert eine größere Menge an Lebensmittelproduktion 2. bedingt eine geringere Verfügbarkeit der landwirtschaftlichen Flächen auf Grund der Ausweitung der Besiedlungsfläche

23 Gewohnheiten der Konsumenten

24 Es wird hinsichtlich der Wünschbarkeit möglicherweise davon ausgegangen, dass weniger Anbaufläche für Lebensmittel mehr Fläche andere Verwertungen (stofflich, energetisch) sowie für Renaturierung zur Verfügung (z.B. Moorvernässung) steht. Die Wahrscheinlichkeit wird deshalb gering eingeschätzt, weil Konsumverhalten sich nicht entsprechend ändert. Produktivitätssteigerungen hätten auch Preisauswirkungen und wirken damit ggf. einen Rebound-Effekt zur Folge.

25 I think the tension is due to both the desirability and the likelihood of the statement. The tension due to desirability stems from the fact that some individuals see the risk involved in the strained intensification of the agricultural sector (e.g. pressure on the environment) and/or the potential difference among farmers to implement the intensification which might lead to or fuel inequality and threaten social cohesion. The tension due to the likelihood of the statement might have resulted from the difference in the knowledge - and hence the potential in improvement of the German farming sector.

Frage:

Nr. Risiko 1: Intensivierung von Agrarlandschaften in Deutschland. (v_160)

3 Mischkulturen statt Monokulturen - Beleben der Eigenversorgung über Flächen/Dächer in Städten, Gärten, Kleingartenkolonien mit entsprechender Schulung .. bereits in Schulen das Wissen vermitteln

8 1. wir müssen uns pflanzlich ernähren. Hierzu brauchen wir auch Aufklärungs- und Bildungsangebote. Nicht nur den Flächenverbrauch zählen, sondern entsprechend der ökologischen Wertigkeit gewichten. Z.B. ökol. Landwirtsch. hat zählt nur zu x% zum Flächenv

9 Verstärkter Anbau im Indoor Farming

10 vertikaler Agrarbau in hydroponischer Form (Ressourcensparend)

11 Diversifizierung der Flächennutzung

12 wenn sich die benötigte Fläche dafür um 70% reduziert ist das doch kein Problem!

13 Preissteigerung bei tierischen Produkten (z.B. durch Erhöhung der Umsatzsteuer)

14 Ausgleichsflächen schaffen für mehr Biodiversität, regulativem Maßnahmen zur Verminderung externer Effekte.

15 mehr Import, speziell Agrarprodukte

17 Verstärkung in Mischkulturen, Schaffung von lokalen Ausgleichsflächen, Nutzung extensiver Weideflächen

19 vertical farming; Essverhalten beeinflussen zu mehr pflanzlicher Ernährung; food management zur Abfallvermeidung

20 Propagierung veganer Lebensstile, Gesundheitsförderung

21 Partizipation und Transparenz für Bevölkerung. Positive Narrative. Noch engere

Zusammenarbeit Wissenschaft-Wirtschaft. Investitionslast für Unternehmer erleichtern.

22 Ausbildung für Fachkräfte aufbauen und attraktiv machen. Landwirte mitnehmen.

Ausweitung von Agrarflächen zur Lebensmittelproduktion anstatt Energiegewinnung (Photovoltaik und Biogas)

23 Aufklärungsarbeit um Ernährungsumstellung in der Bevölkerung voranzubringen
 24 ordnungspolitische Eingriffe und Anreize für Unternehmen, um nachhaltiges Wirtschaften
 und ökonomisch tragfähig zu machen
 25 Identify and recommend factors that ensure the sustainability of the intensification.

Frage:

Nr. **Risiko 2:** Preisanstieg von Lebensmitteln
 aufgrund aufwendigerer Produktion. (v_161)

3 Preisanstieg führt zum sparsameren Umgang mit Lebensmitteln.
 8 wir müssen uns pflanzlicher ernähren. Hierzu brauchen wir auch Aufklärungs- und
 Bildungsangebote.
 9 Wahre Preise für LM müssen auf den Markt etabliert werden
 10 Besteuerung der Lebensmittel - gesunde Lebensmittel weniger besteuern als ungesunde
 Lebensmittel
 11 Verzicht auf aufwändig produzierte "Pseudo-Meat"-Produkte etc. zugunsten weniger
 stark verarbeiteter Produkte
 12 Erhöhung der Effizienz bei der Produktion z.B. durch Automatisierung
 13 Direkte Einkommenstransfers an einkommensschwache Personen.
 14 Reduzierung oder Abschaffung der Mehrwertsteuer für gesunde und nachhaltige
 Lebensmittel
 15 mehr Import, speziell Agrarprodukte
 17 Nutzung lokaler Ressourcen (Dünger, Wasser), Optimierung der Technologien
 19 kann durch high precision farming teils abgefangen werden; vieles hängt von den
 Energiepreisen in Zukunft ab
 20 Steuern auf Fleischprodukte und Maisanbau (kein Biogas)
 21 Auf Sonderangebote setzen. Diversifizierung. Pol. Entscheidungsträger einbinden, um
 attraktiven Markt zu schaffen (preiswerte Konkurrenz aus dem Ausland einschränken.
 22 Automatisierung der Produktion
 23 gezielte, zeitlich begrenzte Subventionierung bestimmter Produktionsverfahren
 24 Zulassung neuer Lebensmittel-/produktionsverfahren erleichtern
 25 Improve market competition and provide extension service to less skilled farmers

Nr. Gründe Spannungsfeld 2 (v_200)

3 Weil die Menschen aus der aktuellen Situation extrapolieren. Die wahren Kosten für die
 Umwelt sind nicht eingerechnet.
 5 Zunehmende Digitalisierung und online Handel.
 6 Allein wegen des allgemeinen Trends der zunehmenden Online-Käufe.
 8 Allgemeiner Trend zur Digitalisierung und Onlinehandel.
 9 Die Nutzung von Delivery Services ist ein zunehmende Selbstverständlichkeit im
 Lifestyle der jüngeren Generation (GenZ)
 Insbesondere im Verlauf der COVID19-Pandemie konnte man bereits deutlich erkennen,
 dass immer mehr Menschen ihre Lebensmittel online kaufen. Auch der Anstieg an
 10 Lebensmittel-Lieferdiensten zeigt die deutliche Nachfrage nach online-Lebensmittel-
 Einkäufe (getir, picnic, hellofresh, etc.). Die Menschen haben erkannt, dass sie dadurch
 Zeit einsparen können, vor allem wenn sie im Homeoffice arbeiten und daher zu Hause
 erreichbar sind.
 - Bequemlichkeit des Online-Einkaufs - Zunehmender Rückzug des LEH aus der Fläche,
 11 insbesondere spezielle Lebensmittel nicht mehr in kleineren Orten erhältlich, und dann
 wird gleich alles online bestellt

12 Amazon wird das schon etablieren
 13 Vermutlich werden heutzutage immer mehr Transaktionen im täglichen Leben online
 abgewickelt.
 14 Setzt eine Tendenz fort. Ist möglicherweise deutlich bequemer.
 15 verbesserte Technologie, Internet-Durchdringung der Gesellschaft, Zeit-
 Aufwandsersparnis, Kauf-Entscheidungen können leicht unterstützt werden
 16 Erfahrungen aus der Pandemie
 In den Corona-Jahren nahm der Online-Verkauf von Lebensmitteln zu und hat
 17 zunehmende Attraktivität. Online kann zu Hause passieren, aber auch unterwegs am
 Smartphone - und ist besonders bequem. Abo-Gemüse-Kisten etc. sind ebenso über
 online-Bestellungen möglich und werden immer beliebter.
 Prominenz und Ausbau des Online-Shopping; Menschheit wird immer bequemer;
 18 Auswahl wird als selbstverständlich wahrgenommen - LM, die es nicht im Laden gibt,
 werden online gekauft
 19 offensichtliche Tendenz im Verbraucherverhalten
 20 Bequemlichkeit (Zeitökonomie) und Vielfalt.
 21 Bequemlichkeit der Verbraucher. Attraktivität des Konzeptes für die Händler.
 22 Es besteht ein genereller Anstieg des den Online-Handels
 Zeitmangel bzw. nutzen der Freizeit für andere Aktivitäten und/oder Bequemlichkeit,
 23 direkte Lieferung zur Haustür/Wohnungstür als ressourcen- und umweltschonende
 Maßnahme
 Möglicherweise wird erwartet, dass der digitale Handel die zunehmenden Ansprüche an
 24 Verfügbarkeit und Convenience besser erfüllt, als der stationäre Handel und das
 Einkaufserlebnis in den Hintergrund rückt.
 Both push and pull factors are at work here. The push factors towards online groceries
 25 include the increasing cost of labor and housing rent. The pull factors (i.e. opportunities)
 include the population dynamics and flourishing online stores

Frage:

Nr. Spezifische Aspekte Spannungsfeld 2 (v_201)

3 Große Konzerne, z. B. Amazon habe eine starke Marktmacht, um andere Anbieter zu
 unterbieten oder andere in ihre Vertragsvorgaben zu pressen. Wenn es sich um eine
 Grundversorgung handelt, muss dies vom Staat gemanaged werden, wie z. B. Bahn,
 Wasserversorgung, Energie (sehen wir gerade, welche Schwierigkeiten es macht)

5 Bei einer wünschenswerten regionalen Versorgung benötige ich keinen online Handel.
 Für eine nachhaltige Landwirtschaft wäre regionale Produktion wünschenswert, also
 6 gerade keine online Bestellungen, bei denen die Herkunft der Produkte keine Rolle
 spielen.

8 Verlust von Regionalität und (klein)bäuerlichen Strukturen. Marktmacht einzelner
 Anbieter

9 Der klassische Einzelhandel bricht weg und damit auch unsere klassischen Strukturen in
 den Städten. Die Folge Markt- und gesellschaftliche Umbrüche
 - Einführung der Homeoffice-Pflicht (man müsste für das Einkaufen die Wohnung
 verlassen, vor der Einführung von Homeoffice hat man häufiger auf dem Rückweg der
 10 Arbeit eingekauft) - Zeitersparnis - Verzicht auf Auto durch Einkaufsfahrten, da
 Lebensmittel geliefert werden - Kontaktvermeidungen - steigendes Angebot an
 Lebensmittellieferdiensten mit gleichen Preisen wie im Supermarkt

11 Kleinere Orte verlieren zunehmend soziale Infrastruktur und lokale Wertschöpfung,
 Online-Handel bietet keine lokalen Arbeitsplätze

12 ich sehe die Tatsache ob es wünschbar ist odernicht eher als neutral an. Wenn jeder mit
dem Auto zum supermarkt fährt ist das umweltschädlicher als wenn zwei drei
lieferdienste rundfahren - ich persönlich sehe den zeitaufwand bei der online-Bestellung
eher kritisch ... einfach was greifen und in den Einkaufswagen entfällt dann ja
13 Online-Käufe sind sehr unpersönlich und daher gerade für Lebensmittel nicht
wünschbar.
Würde meines Erachtens noch die Tendenz zu mehr Schutzverpackungen und
14 verarbeiteten Lebensmitteln befördern. Erhöht die „Entfremdung“ zwischen verbrauchen
und herstellen von Lebensmitteln. Würde meines Erachtens auch nicht zu einer
gesünderen Ernährung beitragen.
15 Tendenz zu Monopolbildung/Marktmacht
Auswirkungen auf das städtische Umfeld ist nicht gut, Datenlage zeigt, dass immer mehr
16 online gekauft wird
Durch den fehlenden Kundenkontakt wird die Kommunikation erschwert. Die
17 Verbraucher haben auch keine direkte Einschätzung über die Qualität beim Kauf. Mehr
Verpackungsmüll und höhere Transportkosten und Verkehrsaufkommen in Orten ist
denkbar
Dadurch, dass man sich die Flexibilität/ den Luxus gönnen möchte, für alle aber klar ist,
18 dass es schädigend für die Umwelt ist und die Bequemlichkeit dazu führt, dass der
Einzelhandel aussterben wird. Wenn dieser einmal verschwunden ist, wird es die
Bevölkerung als schade empfinden.
19 Wegbrechen von Lebensmittelgeschäften; viel Verpackungsmüll im Onlinegeschäft
20 Verwerfungen in der Infrastruktur, weitere Monopolbildungen
In den Kosten für lebensmittel werden die Kosten für Verpackung, Entsorgung und
21 Transport nicht einbezogen.
Die Bequemlichkeit und der stressige Lebenswandel der Konsumenten Die
22 voranschreitende Globalisierung
Nicht-wünschbar: Gewohnheiten, Unflexibilität der Konsumenten/Verbraucher
23 Wahrscheinlich: Umdenken der Konsumenten in Hinblick auf den Nutzen neuer
Technologien
Mit dem Einkauf im stationären Handel wird offensichtlich eine Auseinandersetzung mit
dem Lebensmittel selbst assoziiert und damit ein bewussteres Einkaufsverhalten
24 erwartet. Zum anderem wird ggf. damit eine Reduzierung des Marktanteils des
stationären Handels und mit ihm Veränderungen der Infrastruktur erwartet. Nicht zuletzt
könnte die Gefahr gesehen werden, dass der Anteil an Verpackungsmüll steigt.
I think the main source of the tension is related to the desirability of the statement. To
25 some, the benefits of online groceries such as lower (short-term) prices and more
varieties outweigh the potential problems associated with the increasingly online
marketing (e.g. environmental damage and growth of small and local producers).

Frage:

Nr.	Risiko 1: Klimaschädliche Auswirkung durch Transport und Logistik. (v_202)
3	Regional, was regional produziert werden kann und dort lokal über Online-System anbieten aber auch lokal ausbringen.
8	Sehe hier kein Risiko. Wenn weniger SUVs zum Supermarkt fahren und mehr Lastenfahrräder die letzte Meile übernehmen.
9	Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten
10	Einsatz von klimafreundlichen Transportmöglichkeiten
11	Direkte und indirekte Besteuerung von Transporten

- 12 sehe ich nicht so ch sehe die Tatsache ob es wünschbar ist odernicht eher als neutral
an. Wenn jeder mit dem Auto zum supermarkt fährt ist das umweltschädlicher als wenn
zwei drei lieferdienste rundfahren
- 13 Höhere Besteuerung der Transportkosten.
- 14 Deutliche Verbesserungen und regulativer Eingriffe in der regionalen Logistik.
15 verpflichtender Einsatz nachhaltiger Logistik
- 16 Regulierungen für Fahrzeuge, andere Auslieferungskonzepte, z. B. klimaneutrale
Einsatz von klimaneutralen Fahrzeugen, Pfandsystem für Transport (Kisten statt Tüten),
17 Ausarbeitung eines Transportnetzes (z.B. autonomes ÖPNV-Netz mit Angliederung des
Transports von Waren)
- 18 Kostenaufschlag um den Klimaschutz zu unterstützen
- 19 Lokale Lebensmittelproduktion mit kurzen Transportwegen (vertical farming) -
vollelektrische Logistik
- 20 Sehe ich nicht. Wenn jeder Haushalt einzeln zum Discounter fährt, ist das
klimaschädlicher.
- 21 Umweltfreundliche Verpackung verwenden. Auf Recycling setzen und auf
wiederverwendbare Verpackung. Klimafreundlicher Transport. Regionalität.
- 22 Zentrale Abholstellen. Transport auf das Schienennetz legen.
- 23 regionale Produktion wo immer möglich
- 24 klimaschädliche externe Effekte bepreisen (internalisieren), Innovationsförderungen für
nachhaltige Logistikkonzepte
- 25 Promote local producers to use online platforms; regulate the market against hostile
foreign traders

Frage:

- Nr. Risiko 2: Aussterben
kleinerer/mittelständischer Marktteilnehmer im ländlichen Raum. (v_203)
- 3 Vom Staat organisiertes Online-Einkaufsystem, das Kleinunternehmen kostenlos nutzen
(ohne große Firmen).
- 8 Digitalisierung der Marktteilnehmer und hierdurch Stärkung der Direktvermarktung
(Gemüseboxen)
- 9 Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten
10 Einbindung von kleinen/mittelständigen Unternehmen in die
Lebensmittellieferantenketten
- 11 Direkte und indirekte Besteuerung von Transporten
12 das ist doch schon in den 1970ern passiert, wo gibt es denn den Tante Emma Laden
noch?!
- 13 Gezielte Förderung von Einzelhändlern im ländlichen Raum.
- 14 Deutlich größere Transparenz über die Situation in landwirtschaftlichen
Wertschöpfungsketten schaffen. Regulativer Eingriffe.
- 15 Bereitstellung/Förderung von online-Portalen und Logistik (Genossenschaft etc.),
differenzierte Besteuerung,
- 16 Einbindung in die Angebots- und Liefersysteme
- 17 Direkte Einbindung kleiner Marktteilnehmer z.B. über Gemüseboxen (gibt es bereits
teils)
- 18 Kostenaufschlag, der an Läden in der Innenstadt verteilt wird um deren Verluste
auszugleichen
- 19 unvermeidbar
- 20 Subvention mobiler Lebensmittelhändler
- 21 Teilhabe der Verbraucher fördern. Positive Narrative.

- 22 Zusammenschluss kleinerer/mittelständischer Unternehmen zu einem Handelsverbund
 23 Etablierung entsprechender marktstrategischer Maßnahmen
 24 Förderung der Kompetenzverbesserung für KMU im Bereich digitaler Geschäftsmodelle,
 Kooperationsförderung
 25 Modernize the production process and improve their integration to the market -
 especially the online platforms.

Nr. Gründe Spannungsfeld 3 (v_206)

- 3 Die Daten sind zugänglich und für große Unternehmen interessant, um Produkte besser
 über Marketing bei den richtigen Zielgruppen zu vermarkten bzw. sich die Nachfrage bei
 Zielgruppen gezielt zu erzeugen.
 5 Genau wie bei den Nahrungsmitteln, die steigende Digitalisierung.
 8 Der Wert von Daten für die Unternehmen ist einfach zu verführend.
 9 Arbeitskräftemangel zwingt zur Digitalisierung.
 10 Die digitalen Technologien zur Einsichtnahme von Ernährungsentscheidungen sind
 bereits gegeben durch mobile Apps. Versicherungen und Arbeitgeber:innen geben
 Anlässe dazu, Entscheidungen zur Ernährung und Gesundheit zu teilen, bspw. mit
 Bonus-Aktionen oder vergünstigten Tarifen.
 11 - Geringer Datenschutz bei zunehmendem Online-Handel - Versicherungen etc. werben
 mit günstigen Tarifen bei "transparentem" Verhalten
 12 weil es technisch recht einfach möglich wäre
 13 Das weiß ich nicht.
 14 Kosten einer falschen Ernährung steigen rapide an. Ansatzstellen für vorbeugende
 Maßnahmen und Behandlung solcher Krankheiten.
 15 Wunsch nach Selbstoptimierung und Selbstdarstellung, Narzismus, Leichtsinnigkeit im
 Datenumgang, Unwissen
 16 Datenlage
 17 Versicherungen und Arbeitgeber nutzen zunehmend verschiedene Datensätze
 18 dem stimme ich nicht zu
 19 der gläserne Mensch wird immer wahrscheinlicher und in totalitären Systemen bereits
 umgesetzt
 20 Nudging durch die Krankenkassen, Arbeitgeber etc, Vergünstigungen der KK, Wissen
 um den eigenen Gesundheitszustand
 21 Trend ist schon da. In anderen Ländern wird dies schon verstärkt umgesetzt. Vorteile der
 Digitalisierung sind erkennbar.
 22 Eine abnehmende Datensicherheit
 23 Möglichkeiten der ausgebauten Datennutzung, Sichtweise auf sich selbst und
 Eigenverantwortung durch Bildungsarbeit
 24 Es wird wohl erwartet, dass mit der zunehmenden Digitalisierung und der Nutzung von
 digitalen Angeboten die Transparenz und Verfügbarkeit von Daten deutlich steigen wird.
 Die Nutzung wird zunehmend akzeptiert und selbstverständlich.
 25 Improvement in the quality and accessibility of the technologies. Besides, more
 organizations are adopting and implementing privacy and data protection polies.

Frage:

- Nr. Spezifische Aspekte Spannungsfeld 3 (v_207)
 3 s. 3.1.
 5 Probleme mit dem Datenschutz!
 8 Der gläserne Mensch. Verlust von Freiheit. Mögliche Ausgrenzung Nachteile, wenn man
 sich nicht beteiligt

9 Persönliche Gespräche können tiefer gehende und umfassende Einschätzungen
 ergeben als standardisierte Software (aber KI könnte diesen Mangel sicher teilweise
 beheben)

10 -

11 Ernährungsentscheidungen sollten idealerweise selbstbestimmt auf der Basis guter
 Information und guten Wissensstands des Konsumenten getroffen werden

12 Datenschutz ... Big Brother etc.

13 Das weiß ich nicht.

14 Missbrauch solcher Daten wird befürchtet. Starker Eingriff in die Privatsphäre.
 Wahrscheinlich: siehe oben.

15 Unkontrollierbarkeit und unabsehbare Folgen von Datennutzung/-mißbrauch, Bildung
 von Blasen, Spaltung der Gesellschaft

16 Überwachung von individuellem Verhalten - Datenschutz

17 Die Daten über die Entscheidung zur Ernährung sind auch sensibel. Dadurch kann der
 Verbraucher gezielt beeinflusst werden und der Verbraucher als unmündig beschuldigt
 werden und das Verhalten gesteuert werden

18 nicht wünschbar, da die Privatsphäre verletzt wird; wahrscheinlich - kann ich mir nicht
 vorstellen

19 Selbstbestimmungsrecht

20 Selbstbestimmung und Freiheit versus Furcht vor Zwang zur "Selbst"kontrolle und
 Überwachung. Benachteiligung, wenn man unterdurchschnittlich fit ist

21 Angst vor Missbrauch. Angst vor Veränderungen und Einschränkungen für die eigene
 Person.

22 Zunehmende ernährungs-bedingte Krankheiten führen zu einer Notwendigkeit neuartiger
 Behandlungsmethoden. Die Einsicht in das Ernährungsverhalten der Patienten kann
 hilfreich sein die Krankheiten zu behandeln.

23 Misstrauen, falsche Einschätzung zu der Verwendung der möglichen abrufbaren Daten
 positive Effekte der Gesundheit

24 Mit der zunehmenden Transparenz wird ggf. eine Verringerung der
 Konsumentensouveränität erwartet. Damit verbunden könnte die Befürchtung sein, dass
 der soziale Zusammenhalt (Solidargemeinschaft) sinkt, weil aufgrund von
 Ernährungsentscheidungen die Kosten für einzelne Sozialleistungen sowie der Zugang
 zu beruflichen Perspektiven erschwert wird.

25 I think the tension is related to the differences among respondents regarding the
 desirability of the statement.

Frage:

Nr.	Risiko 1: Gefahr der Überwachung durch Externe. (v_208)
3	Nachvollziehbar für die jeweilige Person. Freigabe nur nach Zustimmung
8	Klare Grenzen durch die Politik.
10	Datenschutzregelungen, nur notwendige Daten eingeben
13	Stärkung des Datenschutzes.
14	Datenschutzbestimmungen, Freiwilligkeit
16	Aufklärung der Nutzer:innen
17	Verschlüsselung der Daten, Anonymisierung
20	Offline gehen
21	Sicherheitsmaßnahmen noch transparenter machen.
22	Informationsweitergabe nur mit Einwilligung der Betroffenen
23	schwierig zu nennen, da Manipulationen immer möglich sein werden

25 Improve privacy and data protection polices and ensure accountability of those that violate these rights.

Frage:

Nr. Risiko 2: Soziale Risiken durch Datentransparenz. (v_209)

3 Im Vertragswerk von Versicherungen/Krankenkassen sind Klauseln dazu verboten.

8 Klare Grenzen durch die Politik.

10 -

13 Stärking des Datenschutzes.

14 Stigmatisierung

16 Regulierungen zur Verwendung der Daten

17 Datensummierung, damit auf keine Person Rückschlüsse gezogen werden

20 Offline gehen

21 Digital Divide verringern, vor allem auch für ältere Menschen. Supportmaßnahmen verstärken.

22 Einblick in und Weitergabe von Daten nur nach Einwilligung der Betroffenen

23 s.o.

25 The suggested proposal for risk 1 works for this as well.

Frage:

Nr. Freitext Extern / Intern (v_240)

14 Aufklärung und Schulungen